

IV.

Bei den Waffenschmieden.

1. Vom alten Dreyse.

1. Nach dem Frieden von Prag im Jahre 1866 schrieb man mit Recht: „Das Zündnadelgewehr, der Mannesmut und die Intelligenz der Armee vom höchsten Offizier bis herab zum Soldaten haben vereint die Neugestaltung Deutschlands herbeigeführt und Preußens Ruhm in ein neues glänzendes Licht gestellt“. Der Erfinder des Zündnadelgewehrs, Johann Nikolaus von Dreyse, wurde am 22. November 1787 in Sömmerda, einem an der Unstrut gelegenen Städtchen des heutigen Regierungsbezirkes Erfurt, als Sohn eines Schlossermeisters geboren. Die für ihre Verhältnisse nicht unbemittelten Eltern erzogen den munteren und fähigen Knaben nach einfacher bürgerlicher Weise und ließen ihm nach seinem Wunsche die Profession des Vaters erlernen.

2. Nach beendeter Lehrzeit trieb es den Jüngling hinaus in die Welt, um seine Kenntnisse und Anschauungen zu erweitern, wozu ihm die kleine Landstadt keine Gelegenheit bieten konnte. Als er auf dieser Wanderschaft am 15. Oktober 1806 das Schlachtfeld von Zena betrat, mochte in ihm wohl bei dem Anblick der plumpen und unpraktischen Gewehre der preussischen Infanterie der Gedanke aufgestiegen sein, ob nicht diese Waffe zweckentsprechender und leichter hergestellt werden könnte. Nachdem er in Altenburg und Dresden längere Zeit gearbeitet hatte, begab er sich 1809 nach Paris. Hier hatte er die beste Gelegenheit, durch den Besuch der öffentlichen Institute und durch Privatunterricht seine Wißbegierde zu befriedigen und seine Kenntnisse zu vermehren, und er benutzte dieselben mit Eifer und Erfolg. Mit der Ausführung von praktischen Arbeiten in den vorzüglichsten mechanischen und optischen Werkstätten, in Wagen- und Waffenfabriken beschäftigt, arbeitete er unter anderen mit an dem Staatswagen für den König Joseph von Spanien, dem Kinderwagen des Königs von Rom, an den Instrumenten des Leuchturmes von le Havre de Grâce und bei Anfertigung von Versuchsgewehren nach dem System Pauli für die kaiserliche Armee. Aus Paris kehrte er im Jahre 1814 in seine Vaterstadt zurück und beschäftigte sich in seines Vaters Werkstatt mit der Konstruktion verschiedenartiger Maschinen, besonders solcher, durch welche schnellere und billigere Herstellung von Schlosserarbeiten zu erzielen war. Im Jahre 1821 verband er sich mit dem Kaufmann Kronbiegel und errichtete eine Knopf-, Nägel-, Striegel- und Fensterbeschlagsfabrik. Dreyse war der erste, welcher die Waren auf sogenannten kaltem Wege mittels Maschinen herstellte. Infolge der Perkussionszündung (Schlag-